

„Beteiligungsmöglichkeiten ohne Beteiligte ist schwierig“

Wohin wachsen wir?

Evaluation zu Beteiligung und Partizipation im Eine-Welt- Landesnetzwerk für das Projekt Weltwechsel

Einleitung

Der Begriff Partizipation oder auch Beteiligung ist momentan ein Modebegriff, der in vielen gesellschaftspolitischen Kontexten auftaucht und benutzt wird. Die Rufe nach mehr Bürgerbeteiligung oder Projekte für Kinder- und Jugendbeteiligung sind dafür gute Beispiele. Wenn man aber bei vielen Projekten und Ansätzen unter die Oberfläche schaut, hört Beteiligung an den entscheidenden Stellen auf und findet statt als sogenannte Scheinbeteiligung (siehe theoretische Einbettung), ohne dass eine wirkliche Beteiligung, also Mitsprache und Diskussion an Entscheidungsprozessen stattfindet.

Beteiligung bzw. Partizipation meint, dass Menschen in Entscheidungs- und Willenbildungsprozesse mit einbezogen werden. Bei der Organisation von Weltwechsel sind viele Akteur_innen involviert, die alle in unterschiedlichen eigenen Strukturen, Organisationsformen und Interessenlagen wirken und sich beteiligen.

Genau genommen, ist Weltwechsel ein gutes Feld zum Betrachten von Entscheidungsprozessen und Beteiligung. Jedes Jahr arbeitet das Landesnetzwerk mit den Akteur_innen an einer Auswertung und an Verbesserungen der Entscheidungs- und Organisationsprozesse. Das Projekt Weltwechsel (vormals Entwicklungspolitische Tage) scheint in seiner Organisationsform sehr erfolgreich zu sein, da bereits seit vielen Jahren im November eine solide, vielfältige Veranstaltungsreihe entsteht. Daher ist die Frage nicht, ob sich Akteur_innen beteiligen, sondern, wie sich die Beteiligungsmöglichkeiten der Akteur_innen im Eine-Welt-Landesnetzwerk im Bezug auf Weltwechsel gestalten und wie schätzen die Akteur_innen diese ein?

Um den Fragen auf den Grund zu gehen wurde ein Onlinefragebogen erstellt, der von den Akteur_innen, die Veranstaltungen organisiert haben, ausgefüllt wurde. Die Beteiligung war nicht sehr hoch aber ausreichend, um einen Eindruck von den Akteur_innen zu bekommen.

Vor der Auswertung wird kurz der Begriff Partizipation verdeutlicht und das Projekt Weltwechsel im Rahmen des Landesnetzwerkes in eine Definitionsgrundlage eingeordnet, um zu verdeutlichen, dass die Organisation des Projektes sich schon durch bedeutende weitgehende partizipative Strukturen beschreiben lässt. Die Evaluation setzt ganz an dem Ansatz der stetigen Verbesserung und Etablierung nachhaltiger Strukturen an. Es geht nicht darum zu kritisieren, sondern um

Nuancen herauszufinden, die kleinen Stellschrauben zu verdeutlichen, an denen gearbeitet werden kann, um das Projekt weiter so erfolgreich laufen zu lassen. Denn eines wird deutlich, die intrinsische Motivation aller Beteiligten ist hoch. Dies bedeutet aber nicht, dass an der einen oder anderen Stelle nicht nachgebessert werden kann.

Abschließend ein Hinweis: In diesem Jahr lief vieles sehr gut und hat organisatorisch und inhaltlich funktioniert- Das in der Evaluation hauptsächlich kritische Punkte angesprochen werden, liegt in der Art der Sache, nämlich auch auf die Stellen zu schauen die unzufrieden stellend gelaufen sind für die Akteuer_innen im Bezug auf die Beteiligungsmöglichkeiten.

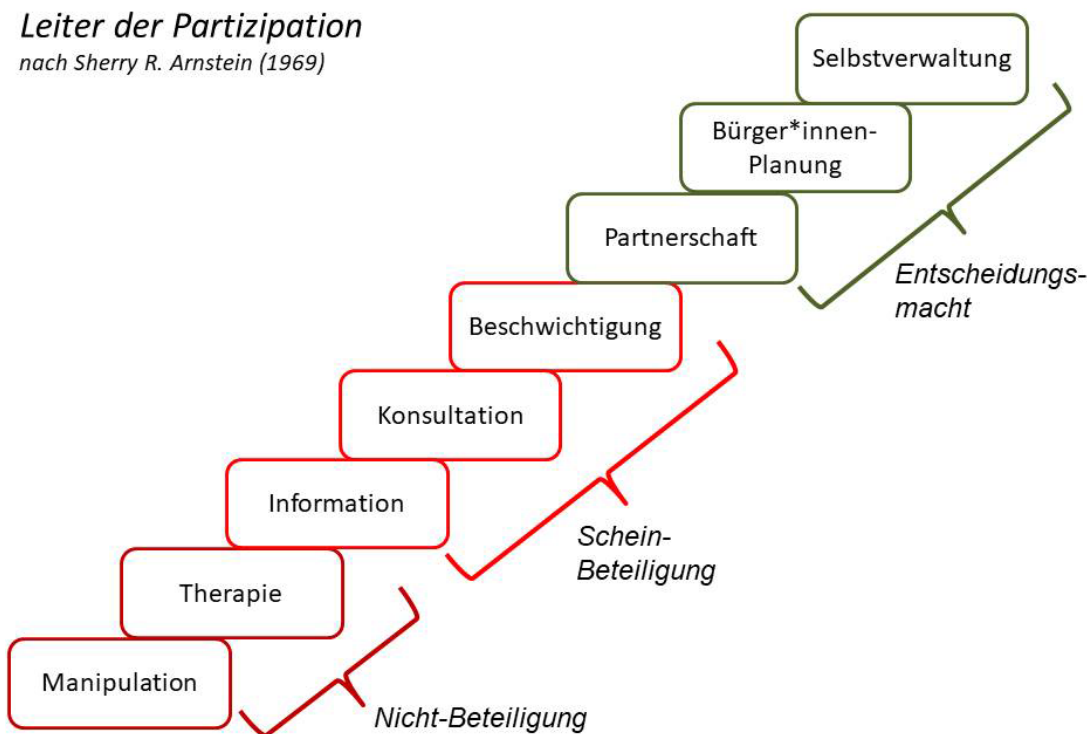
Theoretische Einbettung

Partizipation ist ein demokratietheoretischer Begriff und umschreibt die Beteiligung Einzelner und Gruppen an Entscheidungen und Prozessen. (Urban 2005) So gut, so einfach, erscheint es auf den ersten Blick. Dennoch ist die Definition und Festlegung, was Partizipation nun genau meint dann doch nicht so einfach.

Scherry Arnstein hat in 1969 ein achtstufiges Stufenmodell zu Partizipation vorgelegt, welches gut beschreibt, was zu wirklicher Partizipation alles gehört und an welchen Stellen es meist aufhört (keine Sorge, so nicht bei Weltwechsel).

Leiter der Partizipation

nach Sherry R. Arnstein (1969)



Quelle: Stadtteilkoordination Lichtenberg Mitte, <http://www.stk-lichtenbergmitte.de/buergerbeteiligung.html> abgerufen am 04.01.2019)

Die aktuellen Definitionen, die in der Literatur zu finden sind, beziehen sich meist auf Bürgerbeteiligung in einer Demokratie oder Kinder- und Jugendbeteiligung. Das Modell kann uns helfen, zu verstehen, ob Partizipation an allen Stellen beim Planungsprozess gegeben ist, da es auch beim Landesnetzwerk Hierarchien gibt, wie überall. Es gibt eine Geschäftsstelle, es gibt Eine-Welt-Promotor_innen, es gibt die ehrenamtlichen Akteuer_innen und Hauptamtliche, dazu Ortsgruppen und einzelne Akteuer_innen. Alle diese kommen zusammen um das Projekt Weltwechsel umzusetzen.

Die Organisation von Weltwechsel kann im Rahmen des Eine-Welt-Landesnetzwerk als ein Projekt stattfinden. Bei dem Wegweiser für Bürgergesellschaft finden sich für mich passende Definitionen, die zwar auf Vereine geschrieben sind, aber dennoch auf das Projekt Weltwechsel in seiner Organisation und den verschiedenen Abläufen zur Beteiligung und Planung der Veranstaltungsreihe passen.

Zum einen gehört

Zu einer partizipativen Organisation [...] eine offene Diskurskultur und transparente Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse, welche die Vielfalt der Motive und Interessen zu einem konkreten Gemeinsamen bündeln.

(<https://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/arbeit-im-verein/leitprinzipien-nachhaltiger-vereinsfuehrung-und-vereinsarbeit/inhalt/teilhabe-demokratische-willensbildung/>, 29.12.2018)

Transparenz nach innen ist ein wichtiger Bestandteil einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Die Bürgergesellschaft schreibt dazu:

„Menschen fassen Vertrauen in die Arbeit eines Vereins und engagieren sich gemeinwohlorientiert, wenn sie

- der konkrete, gemeinschaftlich verfolgte, »gute« (gemeinnützige) Vereinszweck anspricht und überzeugt,
- an der Umsetzung des Vereinsziels gleichwertig und gleichberechtigt mitwirken und dabei ihre individuellen Ideen und Fähigkeiten einbringen können,
- in eine offene, wertschätzende, anerkennende und konstruktive Kultur des Gesprächs und des Informationsaustauschs eingebunden sind,
- erleben, dass das gemeinschaftliche Handeln und die Organisationsentwicklung durchschaubar und nachvollziehbar sind.“

Zu dem ist

„Transparenz [...] neben der Teilhabe mit die wesentliche der notwendigen Voraussetzungen zur Vertrauensbildung im Sinne nachhaltiger Vereinsentwicklung und erfordert tendenziell eine unbegrenzte vereinsinterne Öffentlichkeit.“

(<https://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/arbeit-im-verein/leitprinzipien-nachhaltiger-vereinsfuehrung-und-vereinsarbeit/inhalt/transparenz-1/>, 29.12.18)

Wenn wir nun anstatt eines Vereins, uns das Projekt Weltwechsel vorstellen, ist die Beschreibung von Transparenz ein wesentliches Merkmal, zum einen der Organisationsprozesse und zum anderen der Beständigkeit des Projektes und der Motivation zur Beteiligung.

Die Erhebung

Da es in diesem Jahr darum gehen sollte, wie sich Beteiligungsprozesse für Weltwechsel gestalten und wie diese wahrgenommen werden, wurde eine anonyme Datenerhebung durchgeführt. Die Akteuer_innen wurden aufgefordert, sich an einer Umfrage zu beteiligen. Es gab zwei Fragebögen, zum einen für die Akteuer_innen, die den ganzen Beteiligungsprozess mitgemacht haben und auch am Ende eine Veranstaltung organisiert haben. Zu dem sollte es eine Befragung geben, von denjenigen Akteuer_innen, die im Netzwerk beteiligt sind, aber in diesem Jahr keine Veranstaltung durchgeführt haben. Die Intention war in diesem Fall, dass es Gründe für die Nichtbeteiligung in Form der Veranstaltungsorganisation gab und es sollte untersucht werden, an welcher Stelle die Akteuer_innen ausgestiegen sind aus dem Prozess. Leider wurde dieser Fragebogen von niemandem beantwortet, so dass die Fragestellung nach der Beteiligung ohne eigene Veranstaltung in dieser Evaluation nicht berücksichtigt werden kann. Gründe dafür können zum einen an der schweren Erreichbarkeit liegen, da es sehr viele Akteuer_innen gibt und immer nicht klar ist, wer denn eigentlich genau die Informationen mit den Beteiligungsmöglichkeiten bekommt, wer hat die Zugänge, wer organisiert die Veranstaltungen, wer liest die E-mails usw. Zu dem könnte es auch an der zu späten Versendung der Einladung zur Befragung im Organisationszyklus liegen. Daher liegt nun der Fokus der Evaluation nur auf der Befragung von Akteuer_innen, die das ganze Jahr Organisation von Weltwechsel durchlaufen haben.

Der Fragebogen bestand aus fünf offenen und zwei multiple choice Fragen. Die Befragten sollten zum einen Auskunft geben, an welchen Stellen sie sich bei der Organisation von Weltwechsel beteiligt haben und zum anderen über ihre Zufriedenheit Auskunft geben. Sie wurden befragt bezüglich der Organisation von Weltwechsel, der Zufriedenheit mit der Organisation, Ideen für Zukünftiges und in Bezug auf die Zufriedenheit mit den regionalen Organisationsstrukturen, die sehr unterschiedlich sind innerhalb der Landesteile. Fraglich ist, ob die Beantwortung, nach Durchführung der Weltwechseltage einen Einfluss auf die Antworten hatten, und ob die Ergebnisse anders ausgefallen wären, da nach einer erfolgreichen Veranstaltungsreihe evtl. Perspektiven, was während der Planung anstrengend und kritisch war, nicht mehr so deutlich ausfallen. Eine Schwierigkeit ist auch immer das Antworten nach sozialer Erwünschtheit. Da die Befragung anonym war, hat das vielleicht geholfen, dass offen und auch kritisch geantwortet wurde. Da die Beantwortungszahl nicht sehr hoch ist, wurde bei der Auswertung darauf geachtet, dass Antworten

nicht Regionalgruppen zuzuordnen sind, da aus jeder Region nicht gleich viele Menschen geantwortet haben und auch generell unterschiedlich aktiv sind.

Die Beteiligungsmöglichkeiten werden im nächsten Abschnitt erläutert, da die Kategorien dem Beteiligungszyklus entnommen wurden.

Die Organisation von Weltwechsel

Die Organisation von Weltwechsel ist geprägt durch (siehe auch Organigramm):

- vielfältige Motive der Akteuer_innen
- Jahresplanungsphase
- Die Akteuer_innen bestehen aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, Vereinen, Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen
- Regionale Unterschiede in der Organisation
- Freiwilligkeit
- Basisdemokratie, Konsens, Augenhöhe
- Interessen der Geschäftsstelle und der Akteuer_innen
- Selbstorganisierte Ortsgruppen, geleitete Ortsgruppen durch Eine-Welt-Promotor_innenprogramm, keine Ortsgruppe da eigenständige Träger_innen

Die Organisation von Weltwechsel (vormals Entwicklungspolitische Tage) und die Beteiligung bei der Planung kann in einem sogenannten Beteiligungszyklus zusammengefasst werden. Die Beteiligungsprozesse im Netzwerk sind als nicht starr angesehen. Beim Auswertungstreffen in jedem Jahr gibt es Austausch über die Form, in der sich der Planungsprozess befindet und wie er zukünftig ausgestaltet werden soll. Die Abläufe wurden mit der Entwicklung und Verstetigung und einer einhergehenden Professionalisierung der Strukturen weiterentwickelt.

In meinen Augen, ist das Eine-Welt-Landesnetzwerk und das Netzwerk für die Weltwechseltage eine lernende nachhaltige Organisation (auch wenn der Begriff in der Wirtschaft anders benutzt wird, finde ich ihn dennoch passend), da sie sich stetig weiterentwickelt und Abläufe verbessert, bestimmte Beteiligungsstrukturen neu einbaut bzw. auch rausschmeißt, wenn sich etwas als nicht praktikabel erweist. Die Akteuer_innen bleiben relativ stabil dabei, es kommen neue hinzu, welches ich als Zeichen deute, dass dieses gemeinsame Lernen ein Erfolgsrezept ist, bzw. die Art der Organisation attraktiv für Ehrenamtliche und Hauptamtliche, Akteuer_innen verschiedenster Art ist, ob die Akteuer_innen das auch so sehen, wird später dargestellt bzw. muss diskutiert werden.

Die Beteiligungsmöglichkeiten und der Beteiligungszyklus

Das Weltwechsel Jahr beginnt im Januar mit der Auswertung des letzten Jahres und dem Beginn von Themenvorschlägen für das nächste Jahr.

Das **Landestreffen**, das erste ist im Januar, ein zweites folgt im Mai oder Juni, ist das höchste Entscheidungsgremium. Auf dem Landestreffen wird Planung, Auswertung, Beteiligungsformen, Art der Öffentlichkeitsarbeit besprochen. Das Landestreffen kann Entscheidungen des Dudles kippen. Da die Landestreffen nur zweimal im Jahr stattfinden und nur zu bestimmten Zeitpunkten des Planungszyklus, können nicht alle Entscheidungen, die die Geschäftsstelle trifft beeinflussen bzw. nicht alle Informationen sind zu dem Zeitpunkt des zweiten Landestreffen bereits klar.

Zwischendrin gibt es immer wieder **Regionaltreffen** der Regionen Ost, Mitte, West und Süd. Diese Treffen sind in sich jeweils unterschiedlich in ihren Abläufen und Formen. Die Informationen zu den Treffen, wann sie stattfinden und welche Entscheidungen getroffen wurden wenn möglich laufen an die Geschäftsstelle.

Als **Digitale Beteiligungsformen** gibt es zum Einen einen Duddle für Abstimmungen über das Titelbild, den Slogan und zum Anderen online Tools, für die Slogan Findung etc. Des weiteren gibt es für die Organisation der Veranstaltungen das CMS, ein Content Management System, in welchem alle ihre Planungen eintragen, alle Veranstaltungen sehen können und es gibt einen unsichtbaren Bereich, in den nur die Admins, in der Regel die Geschäftsstelle Einblick haben, um die Finanzen zu planen oder den Abschlussbericht zu schreiben.

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten in digitaler Form sind die **Verteiler**. Es gibt den „Kleinen Verteiler“ auf dem einige Akteuer_innen sind, die sich am Anfang des Jahres dazu bereiterklären, mit der Geschäftsstelle in engem Kontakt zu stehen und schnell Entscheidungen treffen zu können. An diesem Gremium können alle Beteiligten teilnehmen. Es wird zum Beispiel eine Vorauswahl getroffen mit Titelmotiven. Momentan sind 13 Menschen auf dem „Kleinen Verteiler“. Der „Große Verteiler“ ist der Hauptinformationskanal an die Akteuer_innen. Über diesen Weg informiert die Geschäftsstelle über den aktuellen Stand der Planung und erinnert an Termine und Fristen. Auf den Verteiler kann nicht geantwortet werden. Eingetragen sind 201 Emailadressen (keine Sorge, ich hatte keinen Zugriff auf die Adressen, die Administrator_innen des Verteilers können die Anzahl einsehen).

Im Anhang findet sich der Beteiligungszyklus in einem Diagramm wieder. Er ist dreischrittig dargestellt, einmal nach den Beteiligungsmöglichkeiten für die Akteuer_innen, dann mit den Aufgaben der Geschäftsstelle und dann als Ergänzung, die Regionaltreffen, die ein großer Bestandteil der Organisation sind.

Zahlen zur Planung in diesem Jahr

In diesem Jahr fanden 80 Veranstaltungen an 16 verschiedenen Orten statt. Für eine Übersicht über den Beteiligungszyklus (Planungszeitplan) mit Zahlen der Beteiligung 2018:

Zeitplan für weltwechsel 2018:

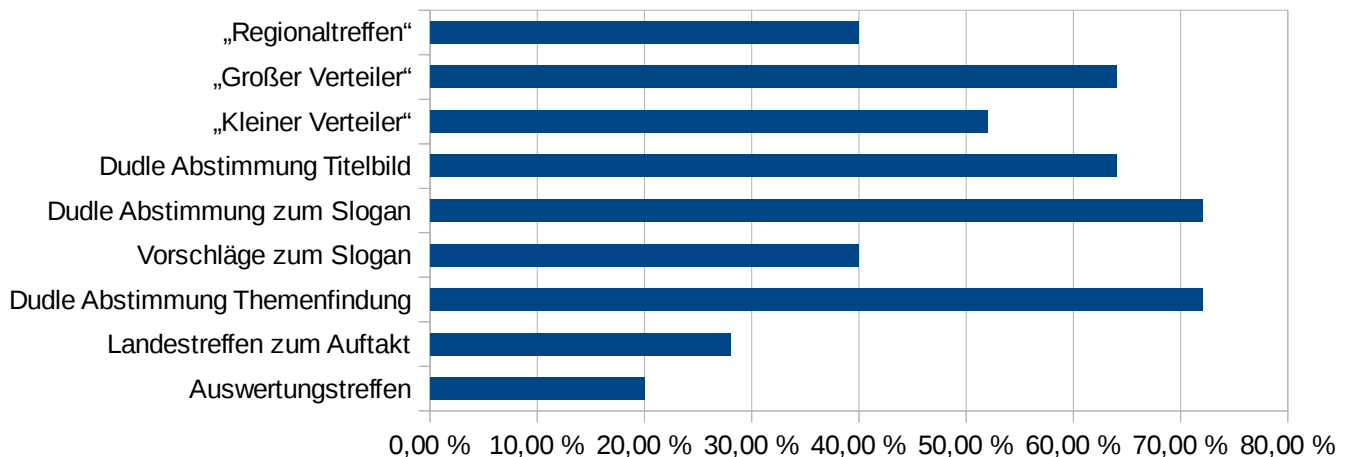
- 10. Januar Planung - und Auswertung = **Landestreffen** (Einladung über „Großen Verteiler“ 160 Adressen), TN bringen Themenvorschläge für Jahresthema ein, Regionalgruppen können per Mail ihre Themen beisteuern (2018 mit 11 TN)
- Februar: Themenfindung; **Doodle-Abstimmung** nach Vorgabe von ca. sechs Themen mit einer Kurzbeschreibung **88 Gruppen/Personen haben 2018 mit abgestimmt**
- April: Untersetzen des Themas / Roter Faden durch die Geschäftsstelle
- Bis April: **Vorschläge zum Slogan** / Titel des Jahres, wird in Regionalgruppen erarbeitet (2018 wurden **88 Vorschläge eingereicht**) > Vorsortierung durch Geschäftsstelle in Absprache mit Verantwortlichen aus den Regionen („**Kleiner Verteiler**“), läuft i.d.R. über Emails, ggf. Telefonate
- Mai: **Doodle** zum Slogan („**Großer Verteiler**“) **48 Gruppen/Personen haben 2018 mit abgestimmt**
- 08./09. Juni: **2. Landestreffen** als Auftakttreffen weltwechsel (Einladung über „Großen Verteiler“) (2018 mit 10 TN)
- im Juni/Juli: Vorauswahl d. **Titelbildes mit** Verantwortlichen aus den Regionen - „**Kleiner Verteiler**“
- im Juni/Juli: Doodle-Abstimmung **Titelbild über „Großen Verteiler“** **27 Gruppen/Personen haben 2018 mit abgestimmt**
- Ende Juli: erscheint Aufkleberpostkarte mit Titelbild oder Slogans für landesweite Verteilung
- Juni - 25. August: alle können Veranstaltungen ins CMS eintragen (ca. 80 VA 2018)
- Anfang Oktober: Programmhefte erscheinen (in einer Korrekturschleife haben Akteure eine Woche Zeit Änderungen zu ihren VA vorzuschlagen)
- 29. Oktober 2018 – Eröffnungsveranstaltung Schloss Güstrow

Auswertung der Ergebnisse

Insgesamt gab es 27 Beantwortungen des Fragebogens, von Akteuer_innen, die eine Veranstaltung organisiert haben. Die Auswertung erfolgte aus einer Analyse der Antworten auf die offenen Fragen. Es wurde nach Schlagworten gesucht, die zum Thema Beteiligung passig waren. Die Antworten geben einen subjektiven Eindruck der Akteuer_innen wieder, wie sie die Beteiligungsprozesse bei Weltwechsel im letzten Jahr einschätzen. Daher können die Antworten nicht verallgemeinert werden, sondern es liegt ein Stimmungsbild von 27 Akteuer_innen vor, sofern die Antworten für eine Auswertung brauchbar waren. Daher geben die Ergebnisse einen Eindruck und Diskussionsgrundlagen für weitere Überlegungen zur Weiterentwicklung der Partizipation wieder, aber keine eindeutigen Lösungen und Ideen. Wichtig ist auch, dass es eine geringe Anzahl von Akteuer_innen ist, die sich an der Umfrage beteiligt haben, also ist auch nicht die Mehrheit abgebildet und ist nicht repräsentativ.

Die Antworten spiegeln genau wieder, was die Organisation von Weltwechsel ausmacht: die Vielfalt der Akteuer_innen.

Frage 1 In welcher Form hast du dich im letzten Jahr bei Weltwechsel beteiligt?



Die Frage wurde von 25 Akteuer_innen beantwortet. Mehrfachantworten waren möglich. Bei der Frage wurde angemerkt, dass der Teil fehle, dass man eine Veranstaltung organisiert hat, das taucht in der Graphik nicht auf, da sich dieser Fragebogen ja explizit an Akteuer_innen richtete, die eine Veranstaltung organisiert haben. Deutlich wird, dass die meiste Beteiligung bei den digitalen Beteiligungsformen angegeben wurde. Bei den Treffen ist das Regionaltreffen von zehn angegeben, das Landestreffen zum Auftakt mit 7 und das Auswertungstreffen mit 5.

Frage 2 Wenn du an das letzte Jahr denkst, wie zufrieden bist du mit der Organisation von Weltwechsel?(Denk dabei zum Beispiel an Kommunikation)

Die Frage zwei wurde von 25 Akteuer_innen beantwortet. Die meisten der Befragten gab ein „voll zufrieden“ zur Antwort. Der Hauptaugenmerk lag bei der Beantwortung bei der Kommunikation, was wahrscheinlich kommt, durch das Beispiel in der Frage, „denk dabei zum Beispiel an Kommunikation“.

Als Kritikpunkte wurden vor allem genannt, dass sich Akteuer_innen nicht informiert gefühlt haben, dass Treffen stattfinden, also über die Art der Information per E-Mail. Die Kritik richtete sich meist an die Geschäftsstelle, in einem Punkt aber wurde Selbstkritik geübt, dass sich uninformatiert gefühlt wurde, aber es einen eigenen Anteil dabei geben könnte.

Da die Wahrnehmung auf das „sich informiert fühlen“ eine subjektive Perspektive ist, gab es auch die gegenteiligen Positionen, mit Lob und Zufriedenheit, an die Professionalität der Organisation und der vielseitigen Möglichkeit sich zu beteiligen.

„Äußerst sehr zufrieden. Beteiligung wurde immer ermöglicht, wenn ich diese auch nicht immer wahrnehmen konnte. Vertrauensvolle, wertschätzende, und lösungsorientierte Kommunikation!!!“
(D18)

Die Kommunikationsgeschwindigkeit der Geschäftsstelle und die Art und Weise, wie Informationen weitergegeben wurden, wurde als positiv bewertet.

Als weitere negative Aspekte wurden genannt: Überlastung zum einen in der Geschäftsstelle als auch in der eigenen Gruppe. Akteuer_innen, die 2018 das erste mal dabei waren haben, sich mit diesem Hinweis, dass sie keine Aussage treffen können, nicht geäußert.

Die Möglichkeiten für Beteiligung wurden positiv genannt, Zeit ist ein Faktor, warum diese nicht genutzt werden. Zeit insbesondere die Zeitplanung wirkt sich je nach Organisationsform aus. Die Vielfältigkeit der Akteuer_innen und somit auch die Diskrepanz zwischen Hauptamt und Ehrenamt

„die Themenfindung etc. ist für Institutionen, die eher verwaltungsgebunden arbeiten allerdings viel zu knapp, um dann noch die eigene Pressearbeit starten zu können. Auch die Finanzierungszusage war für uns deutlich zu knapp vorher.“ (D21)

Die Organisation von Weltwechsel ist immer ein schmaler Grat von Entscheidungen, die für die einen passen und für die anderen nicht. Es gibt den Anspruch, dass die Entscheidungen von einem Konsens der Akteuer_innen getragen wird. Die Arbeit in den Regionalgruppen, die mit den Jahren auch stärker wurde, spielt natürlich auch eine Rolle, wie dort Prozesse ablaufen, als wenn es unabhängige hauptamtliche Strukturen sind.

Beteiligung bei Weltwechsel lebt von der Motivation der einzelnen Akteuer_innen, sich einzubringen. Hindernisse neben Zeit, kann auch das Thema sein und auch eine Unzufriedenheit über Entscheidungen, in die sie nicht einbezogen wurden bzw sich nicht einbezogen fühlen.

„Innerhalb der Gruppe hohe Unzufriedenheit mit Arbeit der Geschäftsstelle, die teilweise andere Themen überlagerte. Problematisch war zum Beispiel die Entscheidung für PINAX, in die sich die Gruppe nicht einbezogen gefühlt hat, Slogan, T-Shirts...“. (D24)

Das obige Zitat zeigt die Diskrepanz zwischen Entscheidungsprozessen, die die Geschäftsstelle trifft und die Rückmeldung in die Gruppen. Pinax wurde noch an anderer Stelle kritisch erwähnt, da Kommunikation dahin nicht möglich erschien.

An der jetzigen Organisation von Weltwechsel gab es neben Lob, auch fundamentale Kritik, in der die Beteiligungsmöglichkeiten und die Veränderung der Beteiligungsformen erwähnt werden. Es wird von zentraler Verwaltung gesprochen, doppelter Kommunikation und einen Bedeutungsverlust der regionalen Strukturen. Durch Veränderungen in der Organisationsform werde

„weltwechsel immer digitaler (Entscheidungsprozesse) und weniger durch persönlichen Austausch geprägt“. (D26)

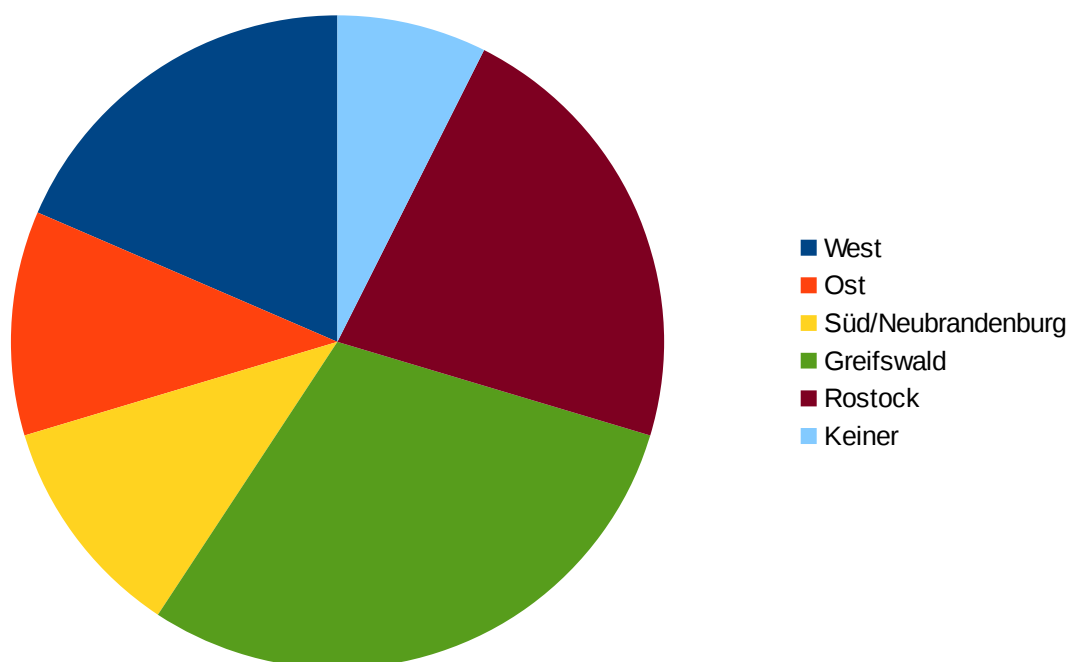
Die Partizipation bei Weltwechsel hängt natürlich stark vom Thema ab, um sich auch mit der Veranstaltungsreihe identifizieren zu können und eine fehlende Identifikation kann zu geringerer bis keiner Beteiligung führen.

„Dieses Jahr habe ich an keinen Abstimmungen mehr teilgenommen, weil ich mich nicht wieder gefunden habe in den Vorschlägen.“ (D26)

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zufriedenheit mit der Organisation von Weltwechsel natürlich subjektiv ist und auch sehr abhängig von der Art der organisierten Veranstaltungen, sich aber dennoch ein paar Tendenzen feststellen lassen. Zum einen ist die Identifikation mit dem Jahresthema ein wichtiger Faktor für Zufriedenheit, dann die Art und Weise wie Entscheidungen getroffen wurden und wie die Akteuer_innen sich darin wiederfinden bzw. daran teilgenommen haben und in welchem Umfang Informationen mitgeteilt wurden. Ein Vorschlag für ein Thema in der Zusammenarbeit ist, dass sich das Zusammenspiel zwischen der Geschäftsstelle und der Koordination der Regionalgruppen mal angeschaut werden könnte.

Frage 3 Welcher Regionalgruppe fühlst du dich zugehörig?

Bei 27 Beantwortungen waren bei der Umfrage am meisten die Regionalgruppe HGW (8) vertreten, dann HRO (6). Süd und Ost waren zu gleichen Teilen vertreten mit drei und West mit fünf. Zwei Akteuer_innen haben angegeben, sich keiner Regionalgruppe zugehörig zu fühlen.



Frage 4 Wenn du an eure regionale Zusammenarbeit denkst, wie sind die Entscheidungsabläufe und Entscheidungsprozesse bei euch?

Die regionale Zusammenarbeit ist ein wichtiger Teil der Organisation von Weltwechsel. Mit der Zusammenarbeit vor Ort sollen neue Netzwerke geknüpft und Absprachen verbessert werden. Die regionale Zusammenarbeit gestaltet sich in jede_r Region anders. In den Städten Greifswald und

Rostock ist die Zusammenarbeit sehr unterschiedlich und auch in den ländlichen Regionen, in denen die Akteuer_innen vor Ort von den Promotor_innen Eine Welt unterstützt werden. Die Veranstaltungen sollen vermehrt im ländlichen Raum stattfinden und nicht zu viele in den Ballungsräumen, vor allem, da es in einzelnen Städten bereits ein breites Angebot an Veranstaltungen gibt.

Die Zusammenarbeit vor Ort wird beschrieben als partizipativ, moderiert und basisdemokratisch. So finden sich die Aspekte des Landesnetzwerkes auch in den lokalen Strukturen wieder. Die Zusammenarbeit wird als selbstbestimmt wahrgenommen, und es wird betont, dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden.

An anderer Stelle wird beschrieben, dass die Zusammenarbeit eher informell lief, nicht über Treffen, so dass es für externe eher schwierig werden kann, einen Überblick zu bekommen und einzusteigen, was genau vor Ort bereits geplant ist.

Als Gegenstück zu den Regionalgruppentreffen wurden an einigen Stellen die digitalen Beteiligungsmöglichkeiten genannt. Es wird beschrieben, als dass Akteuer_innen, eher wegbleiben, weil sie sich durch die Klicks im Netz dennoch und bequemer beteiligen können.

Die Rolle der Promotor_innen ist in den Fragen nicht explizit abgefragt worden, aber in den lokalen Gruppen spielen sie eine Rolle, so dass sie in einigen Antworten erwähnt wurde.

Die Promotor_innen geben unter anderem Impulse für Veranstaltungen, sind die Moderator_innen und unterstützen die Strukturen vor Ort. Die Eine-Welt Promotor_innen gehen in die Gruppen vor Ort bzw. initiieren Treffen und übernehmen Veranstaltungsorganisation.

Die Promotor_innen tragen Informationen an die Gruppen vor Ort vom Landesnetzwerk und der Geschäftsstelle an die Gruppen. Dabei hängt es sehr von der Art der Kommunikation ab:

„Die Kommunikation vom EWLN über die Regionalpromotorin in unsere Regionalgruppe war z.T. lückenhaft. Hätte ich nicht direkt Infos vom EWLN gehabt und diese dann weitergeben können, wären wichtige Infos "verloren" gegangen. Dafür kann das EWLN aber nichts. Hier liegt die Verantwortung mehr bei der Regionalpromotorin.“ (G18)

So auch der Wunsch für die Zukunft:

„Für meine Region ist die Infoweitergabe und Koordination über die Regionalpromotor*innen sehr wichtig, da die Akteure vor Ort keine Ressourcen dafür haben. Die mündliche Infoweitergabe über die Regionalpromotor*innen ist verbindlicher und verständlicher, als lange E-Mails des EWLN, die (vermutlich) "überlesen" werden.“(H18)

Frage 5 Wenn du an das letzte Jahr denkst, gibt es etwas, was aus deiner Sicht nicht gut funktioniert hat in der Organisation?

Die fünfte Frage wurde von 23 Akteuer_innen beantwortet. Da die Frage auf das, was nicht funktioniert hat abzielte, werden in diesem Punkt, positive Aspekte weggelassen, da sie sich auch in anderen Antworten wiederfinden.

Bei der Organisation war es für einige schwierig durch enge Zeitkapazitäten bei allen Beteiligten, Verantwortliche zu finden für die Organisation von einzelnen Veranstaltungen.

Einige Akteuer_innen gaben an, dass sich für das Thema mehr innere Dynamik gewünscht wurde. In der Wahrnehmung, war es somit „souveränes Veranstaltungsmanagement“ und es gab keinen gemeinsamen Austausch, ein gemeinsames Lernen durch/an dem Thema, denn

„jedes weltwechsel-Thema [hat] das Potential, für Reflexionsprozesse und "voneinander lernen" zu sorgen. Diese Prozessarbeit wäre hilfreich, um uns als aktive Gruppen weiterzuentwickeln und untereinander mehr in Aktion zu kommen. So ein Prozess- Workshop im Vorfeld könnte auch dafür sorgen, dass die Gruppen das Thema anders nach außen tragen und authentischer wären.“ (G8)

Insbesondere die Schwierigkeit, sich mit dem Thema zu identifizieren wurde an mehreren Stellen genannt. Da die Beteiligung beim Landestreffen als gering bezeichnet wurde, stellt sich die Frage, ob zu solch einem Workshop mehr Akteuer_innen kommen würden.

Mehrmals genannt wurde in diesem Jahr eine Unzufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit. Zum einen gab es ein neues Konzept, über das sich einige uninformatiert gefühlt haben, zum anderen wurde angemerkt, dass die Kommunikation über das neue Konzept nicht eindeutig war.

„Uns wurde sowohl vom Landesnetzwerk auch auch im Regionaltreffen mitgeteilt, dass es keine zentrale Pressearbeit geben wird. Organisatorisch haben wir uns darauf eingestellt, jedoch wurde die von uns eingeladene Referentin aus Berlin trotz allem von einer Journalistin, die sich im Auftrag von weltwechsel meldete, kontaktiert. An sich ist das kein Problem, jedoch hat die [...] unsere Referentin sehr verunsichert, da sie organisatorische Dinge absprechen wollte, die weder in ihrem Kompetenzbereich lagen noch nötig gewesen wären.“ (G22)

Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde auch angemerkt, dass es zu wenig bis zu spät Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit gab.

Weitere genannte organisatorische Schwierigkeiten sind bekannt aus den letzten Jahren: Überfrachtung von Veranstaltungen, schwierige Absprachen mit Veranstaltungsorten, kein Bezug auf Weltwechsel bei Veranstaltungen und technische Probleme mit dem CMS.

Frage 6 Was ist aus deiner Sicht zukünftig wichtig für die Organisation von Weltwechsel?

Die Frage sechs wurde von 23 Akteuer_innen beantwortet. Die Fragestellung zielte ab aus den Erfahrungen der letzten Jahre bzw. aus 2018, herauszufiltern, was genau die Akteuer_innen als

wichtig betrachten für die zukünftige Organisation von Weltwechsel. Ich habe versucht die einzelnen Punkte zu Überschriften zusammenzufassen.

Zukünftig wäre es wichtig, eine bessere *Finanztransparenz* herzustellen, damit die Akteur_innen besser und schneller feststellen können, wie viel Geld es zu beantragen gibt. Zu dem sollten Zusagen schneller erfolgen.

Die *Kommunikationsprozesse* sollten zukünftig weiter und sogar mehr moderiert werden. Die digitalen und analogen Beteiligungsformen sollten beibehalten bleiben, wobei an anderer Stelle auch die Hinterfragung über die Form der Beteiligung angeregt wird.

„Beide Möglichkeiten beizubehalten - Orga in der Gruppe in Anwesenheit aber auch wenn man keine Zeit hat für Treffen über e- mail Verteiler dabei sein zu können und mitplanen zu können.“
(H19)

Für die Organisation ist wichtig sich ein gutes *Zeitkonzept* zu erarbeiten, zum einen kam der Vorschlag, den jetzigen zu verändern, da Mai/Juni schwierig erscheint, um noch etwas zu planen, zum anderen auch die Betonung der Einhaltung der Deadline's und wie es regional besser klappen könnte, dass sich alle besser mit Terminen abstimmen.

Die Akteuer_innen meinen auch, dass für zukünftige Organisation auch das weiterhin wichtig ist, was sich vom Landesnetzwerk über die Jahre erarbeitet wurde: *professionelle Begleitung*, Spontaneität, Flexibilität, Offenheit und Unterstützung, direkte Ansprache, Einladungskultur.

Für die Organisation wurde genannt, dass es einen *klaren Rahmen* bräuchte, den neue Gruppen einhalten sollten.

Netzwerkarbeit stärken durch Kontakt und Kommunikation

Ein Vorschlag ist, dass ein persönliches Kennenlernen stattfinden sollte, besonders der Organisator_innen und dass eine gemeinsame Prozessarbeit über das Jahresthema stattfindet um über das Veranstaltungsmanagement hinaus mit den Themen verbunden zu sein.

Die Aufgabe des Landesnetzwerkes sollte es sein, Weltwechsel vor Ort zu stärken und vor Ort präsent zu sein

„Stärkere Einbindung der Städte/Dörfer in der Region (schwierig, ich weiß). Ich finds gut, dass ihr persönlich [...] gekommen seid für 2 Treffen, das hat die Rückbindung an weltwechsel definitiv erhöht. Beibehalten!“ (H16)

Für die Organisation sollte sich bemüht werden, dass mehr lokale Akteuer_innen hinzukommen, und dass Veranstaltungen in Kooperationen stattfinden.

Für die Organisation von Weltwechsel sollte weiterhin die Offenheit zur *Weiterentwicklung* beibehalten bleiben, dazu gehört es auch bestehende Strukturen zu hinterfragen.

„Struktur überdenken, Verantwortlichkeiten dezentralisieren in Städten. Auf dem Land ist es vielleicht gut, weil es keine Gruppen gibt, aber es ist schade, wenn es keine Regionalgruppen mehr gibt.“ (H26)

Zu dem sollte

„Eine gewisse Fehlertoleranz allen Beteiligten gegenüber sollte bei diesem Großprojekt immer vorhanden sein. Bei vielen Entscheidungen gibt es Situationen, in denen nicht klar demokratisch entschieden werden kann.“ (H17)

Das obrige Zitat bezieht sich auf den Fall, dass auch die Geschäftsstelle an manchen Stellen eigenständig und schnell Entscheidungen treffen muss und nicht immer alle mitentscheiden können. Unzufriedenheiten sollten durch Kommunikation geklärt werden.

Die *Stärkung der lokalen Akteuer_innen* und „mehr Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeit für die einzelnen Akteure, mehr Kommunikation auf allen Ebenen und über die Ebenen hinweg“ (H24), woraus auch mehr Treffen folgen.

„Mehr regionaler Austausch. Für die Leute ist es schön, andere auch mal kennenzulernen und das ganze Engagement im Land zu spüren und zu sehen - da gibt es noch ganz viele andere Leute, wir sind hier nicht die Einzigen.“(H6)

Ergebnisse

Betrachtet man die Antworten der Akteuer_innen auf den Fragebogen wird die Vielfalt der Perspektiven deutlich. So ist die Beantwortung der Frage zu der Einschätzung der Beteiligungsmöglichkeiten auf einem Spektrum von alles super bis zu problematisch. Ein Zitat beschreibt die Varianz sehr gut:

Toll, dass das EWLN diese Veranstaltungsreihe koordiniert und so partizipativ gestaltet. Allerdings müssen Menschen Ressourcen für die Annahme der Beteiligungsmöglichkeiten haben. Beteiligungsmöglichkeiten ohne Beteiligte ist schwierig. (I18)

An dem Zitat und an anderen Anmerkungen von Akteuer_innen wird deutlich, was die große Schwierigkeit ist: Beteiligung braucht Kapazitäten und Teilnehmende und eine Beteiligung die auf knappe Ressourcen eingeht, da fallen dann evtl. am anderen Ende Strukturen weg. Dieser Punkt wurde deutlich an der Einschätzung, dass digitale Beteiligung es den Akteuer_innen leichter macht zu partizipieren, da Treffen zu zeitaufwendig scheinen, die Regionaltreffen dadurch aber spärlicher besucht werden und an Bedeutung verlieren. Dieser Aspekt ist ein Thema, an dem das Eine-Welt-Landesnetzwerk auf alle Fälle dran bleiben sollte, da es den Anspruch mehr Beteiligung vor allem des ländlichen Raumes anspricht, aber auch den Wunsch nach Kontakt und Netzwerk. Mit dem einher gehen auch zunehmende Professionalisierung versus Selbstorganisation und Ehrenamt.

Die Arbeit der Regionalgruppen ist bedeutsam für die Zusammenarbeit vor Ort, Themenvorschläge erarbeiten, Terminabsprachen treffen usw. Einige Akteur_innen haben angegeben, dass sie einige Absprachen eher informell als über gemeinsame Plena treffen und fragen sich daher, wie es für neue

Akteuer_innen ist dazuzukommen. Wie kommen neue Akteuer_innen an Informationen? Wo müssen sie sich melden? Ist das vor Ort immer klar? Ein weiterer Aspekt ist die Frage, ob den neuen Akteuer_innen der Rahmen und Absprachen klar gemacht werden sollen, gibt es Rahmenbedingungen, Vorgaben wer sich beteiligen darf oder ist das Netzwerk für alle offen?

Den Akteur_innen ist Kennenlernen, Netzwerken und Austausch wichtig. Es wurde von einigen genannt, dass sie sich mit dem Thema nicht identifizieren konnten. Ein Vorschlag war, ein Treffen zu machen, bei dem sich mit dem Jahresthema auseinandergesetzt wird, um gemeinsam zu lernen und somit die Vertretung des Jahresthemas nach außen zu vereinfachen. Die Frage ist, ob es sich nicht widerspricht, das viele angeben wenige Kapazitäten zu haben und eher wenige an den Regionalgruppentreffen teilnehmen, sich aber mehr digital beteiligen. Dem Thema widersprach auch aus Sicht einiger Akteuer_innen die Entscheidung für Merchandise.

An einigen Stellen kam Unmut mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf und Entscheidungen, die die Geschäftsstelle getroffen hat. Da es im letzten Jahr ein neues Konzept gab, bleibt es ein Thema, wie die Umsetzung in diesem Jahr aussehen soll.

Zu der Rolle der Promotor_innen können ein paar Fragen für die Diskussion entstehen: würde es ohne Promo's nicht funktionieren? Entstehen Machtgefälle? Hierarchien zwischen Regionagruppen? Unfair gegenüber Orten ohne Promo's? Leichter mit? Fällt alles ohne? Geht Konzept ländlicher Raum nur mit Promo's umzusetzen?

Für mich stellt sich die Frage (wie in anderen Strukturen auch), warum die Akteuer_innen das Gefühl haben, dass sie wenige(r) Ressourcen haben? Wo gehen die anderen Ressourcen hin? War es früher einfacher sich zu treffen oder auch anstrengend? Digitale Beteiligung ist eine Chance, bei Ressourcenknappheit miteinander zu arbeiten und Entscheidungen zu treffen, Ziel ist es weitestgehend im Konsens zu entscheiden. Zu einem Konsens kommen Menschen durch Kommunikationsprozesse. Digitale Beteiligung kann das nicht Ersetzen, aber erleichtern. Es ist nicht klar, ob neue Tools, die Arbeit erleichtern oder ob sie das Gefühl, wenige Ressourcen zu haben verstärken.

Die Einschätzung der Akteuer_innen der Beteiligung findet man auch in anderen Strukturen wieder. Es ist daher eine große Chance das Thema zu diskutieren, damit auch die Stärke des Projektes erhalten bleibt und nicht zu viele Fehler lässt, weil sich nicht alle wiederfinden. Genau das ist das Ziel, lern- und veränderungsbereit bleiben, so dass es passt für alle Teile der Struktur: der Geschäftsstelle, der Akteuer_innen, der Promos und letztendlich ja auch der Welt, die versucht wird zu verändern.

Quellenverzeichnis

Die Bürgergesellschaft, <https://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/arbeit-im-verein/leitprinzipien-nachhaltiger-vereinsfuehrung-und-vereinsarbeit/inhalt/teilhabe-demokratische-willensbildung/>, 29.12.2018)

Stadtteilkoordination Lichtenberg Mitte, <http://www.stk-lichtenbergmitte.de/buergerbeteiligung.html> abgerufen am 04.01.2019

Urban, Ulrike: Demokratiebaustein: Partizipation. Berlin : BLK 2005, 6 S. - (Demokratiebausteine), https://www.pedocs.de/volltexte/2008/310/pdf/partizipation_baustein.pdf abgerufen am 04.01.2019